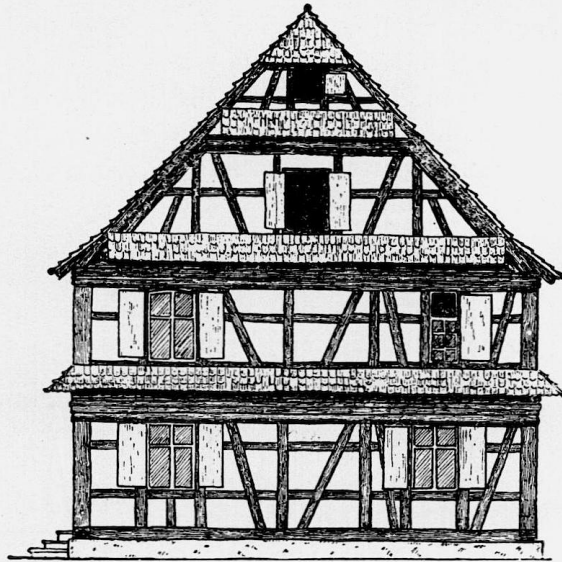
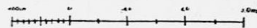


40

Abb. 48 und 49.
Hesselhurst, Haus Nr. 56.

Abb. 48 Giebelansicht.
Abb. 49 Seitenansicht.



die Dachbalken aufnimmt (Abb. 51, 54). Die Fortsetzungen der oberen Längspfetten tragen vorn einen stehenden Stuhl, der die Vorderwand der Galerie, Trippel genannt, die wir ja schon bei den Kniestockhäusern in der Giebellaube kennen gelernt haben, bildet (Abb. 55).

Gegen seitliche Verschiebung erhalten die Pfosten und Schwellen Büge und Zangen, deren reichverzierte und geschwungene Umrisse eine alemannische Eigenart bilden (Abb. 56, 57). Die Eckpfosten sind stärker gehalten und innen abgeschragt.

Im Wohnteil sind die Ständer ausgenutzt, um die Bohlen aufzunehmen, welche die Hauswände bilden. Die letzte obere Bohle ist stärker gehalten und genutet zur Aufnahme der Dielen der Stubendecke. Die Dielen werden in der Mitte durch eine Keildiele, die meistens in den Hausgang, seltener zur Giebelfläche hinausragt, angetrieben (Abb. 58, 55). Zwischen der Stubendecke und der die Dachlast aufnehmenden Balkendecke entsteht so ein Raum, der oft zur Aufbewahrung der Nüsse benutzt wird und daher „Nußbühne“, sehr oft aber auch „Rauchbühne“ genannt wird, weil dieser Raum bei geschlossener Haustüre das Entweichen des Rauches aus der Küche über den Hausgang ermöglicht. Oft wird diese Rauchbühne ob der schlechten Wärmehaltung verschalt und nur mit kleinen Löchern nach außen offen gehalten, so daß sie nicht gleich erkennbar ist. Diese Decke, die sich doch im Grunde genommen unorganisch in den Aufbau einfügt und daher auch bei den jüngeren Bauten weggelassen, beziehungsweise an die wirkliche Balkenlage genagelt wurde, verweist ebenso wie die verwandte, auch später eingefügte Kniestockdecke